

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Sonnabend,

No. 83.

11. Oktober 1862

## Kirchliche Anzeigen.

Am 17. Sonntage nach Trinitatis.  
Den 12. Oktober 1862.

Sct. Nikolai-Pfarrkirche.

Vormittag: Herr Kaplan Hohendorf.  
Evang. luth. Haupt-Kirche zu Sct. Marien.  
Vormittag: Herr Superintendent Krüger.  
Nachmittag: Herr Prediger Lio. Kesselmann.  
Heil. Geist-Kirche.

Vormittag: Herr Predigt-Amts-Candidat Hoppe.  
Dienstag den 14. Okt.: Herr Superintendent Krüger.  
Donnerstag den 16. Okt.: Herr Prediger Dr. Lenz.  
Montag den 18. Oktober, Abends 5 Uhr: Bibel-  
stunde in der Heil. Geist-Kirche.

Neust. evangel. Pfarr-Kirche zu Dreikönigen.

Vormittag: Herr Prediger Rhode.  
Nachmittag: Herr Prediger Salomon.  
Sct. Annen-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Wolsborn.  
Nachmittag: Herr Prediger Müller.  
Heil. Leichnams-Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Kries.  
Nachmittag: Herr Prediger Reide.  
Reformirte Kirche.

Vormittag: Herr Prediger Palmié.  
Evangelisch-lutherische Gemeinde.  
Mühlstraße No. 6.  
Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr.  
Freitag Abends 7½ Uhr.

## Preußen.

Berlin. Die „Sternzeit.“ vom 8. konstatirt aus der am 7. vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Verwerfung des Binde'schen Antrages, auf welchen die Regierung einzugehen bereit war (demzufolge die betreffenden Vorlagen der Regierung und dann die frühere Wiederberufung des Landtages, die Vorlage eines Militärdienst-Gesetzes und eines umgearbeiteten Budgets, — Punkte, auf welche die Opposition bisher den erheblichsten Werth zu legen behauptete, — in Aussicht gestellt war): wie wenig der Majorität des Abgeordnetenhauses an einer praktischen Ausgleichung des schwebenden Konflikts wirklich gelegen ist. „In solcher Friedensabsicht hat die Regierung noch einmal den Versuch zu einem Waffenstillstande gemacht, — die Majorität des Abgeordnetenhauses dagegen hat von Neuem gezeigt, daß sie weder Frieden noch Waffenstillstand will.“

Z. Berlin, 8. October. Mit ihrer gestrigen Erklärung, das Binde'sche Amendement annehmen zu wollen, also die Verpflichtung anzuerkennen, noch vor Ablauf des Jahres 1862 die Bewilligung eines vorläufigen extraordinären Credits bei der Landesvertretung zu beantragen, hat die Staats-Regierung in dem vorliegenden Zerwürfniß die möglichste Nachgiebigkeit und ein Entgegenkommen bewiesen, das eben nur der tendenziöseste Eigensinn zurückweisen kann. Die demokratische Majorität will jedoch keine Nachgiebigkeit und Verständigung, sondern sie will einfach „Unterwerfung der Regierung unter die Autorität der 2. Kammer“, und das ist denn doch eine Sache, in welche ein monarchischer Staat nicht willigen kann, ohne den Monarchen zum bedeutungslosen Diener einer Anzahl spekulativer Beamten und sonstiger Demokraten herabzuwürdigen. Die gestrige Abstimmung ist ein genügender Fingerzeig, was die Regierung zu erwarten hat. — Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Session des Landtages spätestens am Montag, vielleicht schon am Sonnabend geschlossen werden, da kaum anzunehmen ist, daß das Herrenhaus mit einem Abgeordnetenhaus, welches, ungeachtet des möglichsten Entgegenkommens der Regierung, den die bloße nackte Opposition athmenben Kommissions-Antrag mit so großer Majorität angenommen hat, noch werde unterhandeln wollen, was auch jedenfalls fruchtlos sein würde.

N. — Die Sitzungen des Abg.-Hauses am 6. und 7. zur Berathung über die bekannte Resolution sind für unser Staatsleben eigentlich von eingreifenderer Wichtigkeit, als alle übrigen Sitzungen der gegenwärtigen Session. Handelte

es sich bisher nur um Beschlüsse über Verwaltungsmaßregeln, die von der einen Versammlung gefaßt, von der anderen zu Nichts gemacht werden konnten; so handelte es sich doch in dieser letzten um die Feststellung eines Prinzips, welches dann für spätere Zeiten maßgebend sein soll. — Zuerst bestreiten wir dem Abgeordnetenhaus das Recht, über dieses Prinzip entscheiden zu wollen, welches unserer Verfassung eine durchaus neue Auslegung giebt. Dieses Recht könnte nur einer constituirenden Versammlung zustehen. Das Abg.-Haus aber hat die Befugnisse einer solchen Versammlung nicht. Und der Beweis für unsere Behauptung wird sich dann auch gerade daraus ergeben, daß der Beschluß der Versammlung ein todter Buchstabe bleiben wird, da weder das Herrenhaus noch die Krone dem dritten Faktor der Gesetzgebung das Recht zugestehen könnten, einseitig Beschlüsse dieser Art zu fassen, welche nur vor eine mit der Verfassungsrevision beauftragte Versammlung gehören. Die Fortschrittspartei, welche in der Budgetkommission bekanntlich die große Majorität bildet, hat allerdings von ihrem Standpunkt aus klug gethan, das Prinzip auf die Tagesordnung zu bringen, um welches es sich bei unserer ganzen Bewegung dreht. Aber sie kann es freilich nur als Agitationsmittel verwerthen, nicht aber eine Entscheidung zu Wege bringen, welche irgend eine Rechtsgültigkeit hätte. — Die Regierung hat aber auch klug gethan, nochmals und nochmals eine Vereinbarung zu offeriren, obgleich sie gewiß sein mußte, daß auch dieser Versuch vergeblich sein würde. Denn politische Parteien, die grundsätzlich so weit auseinandergehen, wie die Parteien bei uns, verstehen sich nie, und wenn morgen, durch ein außerordentliches Ereigniß wie im Jahre 1848 veranlaßt, der Sturm der Revolution durch Europa brauste, würde Herr v. Binde und die liberalen Jungendbrecher diese Ueberzeugung sehr bald gewinnen. — Worauf es jetzt ankommt, besteht einzig darin, das Staatschiff auf einen sicheren Untergrund zu bringen, wo es derartigem Sturm ruhig entgegensetzen kann. Mit welchen Mitteln? — das ist die große Frage. Doch das möge Herr v. Bismarck sich gesagt sein lassen: Das Volk ist des Kammergeschwäges gründlich satt, es verlangt nach Thaten, — und: Dem Kühnen und Starken nur gehört die Welt.

— Der Abg. Schulze hat in seiner am 6. oder 7. gehaltenen langen und, wie die demokratischen Blätter sie ausgeben, begeisternden Rede als Hauptentdeckung die gemacht, daß nach seinen Worten, „die allerneueste Aera der großen „Aktion“ nur zur Aera der „großen Reaktion“ sich gestalten werde.“ — Wie, hat denn Herr Schulze und seine Beifallstafel seit länger als Jahr und Tag geschlafen? Denn schon damals hätte er in den konservativen Blättern die Voraussagung lesen können, daß das Treiben der Fortschrittspartei uns zu einer gesunden Reaktion führen müsse und werde. Ja auch Blätter seiner eigenen Partei haben damals von „Siftung der Reformpolitik“ ahnende Worte gesprochen und die „Spener'sche Zeitung“ vom 6. Dezember v. J. sagte mit dürren Worten: „Die Glanztage der Demokratie führen nicht zur Freiheit, sondern — zur Reaktion.“ — Und nun glaubt Herr Schulze eine neue Entdeckung gemacht zu haben! Herr Schulze ist ein großer Schwärmer, aber ein kläglich kleiner Politiker.

— Zur Erkenntniß, wie weit es in Preußen auch mit der Pressefreiheit gekommen, giebt die Berliner „Volkszeitung“ und nach ihr die „Volkszeitung“ No. 236. in dem Artikel „Frankreich nach dem Tode Ludwigs XVIII.“ einen Beitrag, der das Innere der Demokratie und ihrer Ziele so deutlich kennzeichnet, daß wir denselben unseren Lesern zur Lektüre dringend empfehlen. Nur der Schluß fehlt, nämlich: „Nachdem es also im Jahre 1830 der herrschsüchtigen Bourgeoisie gelungen war, das Volk gegen die Bourbonen aufzureizen, machte sie sich bekanntlich den

„Bürgerkönig“ zurecht, der ihre Interessen vertreten, den Adel unterdrücken, und das Volk unter dem neuen Joch erhalten sollte. Aber als das Volk sah, daß es von der Bourgeoisie nur für deren Zwecke ausgebeutet worden war, erhob es sich im Jahre 1848 aufs Neue und vertrieb den Bürgerkönig und proklamirte das „Recht auf Arbeit.“ Da kam ein großer Schrecken über das liberale Bürgerthum und sie riefen die Armees zu ihrer Hülfe auf, und machten einen General zum Dictator und einen Präbendenten zum Präsidenten, und als derselbe Kaiser geworden war, beleten sie ihn an, und sagten: Wir wollen ein starkes Heer und einen neuen Adel und doppelte Steuern; — aber um des Himmels willen, nur keine Freiheit. — Und der Kaiser Napoleon sagte: „Also sei es.“

## Landtag.

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 7. October. Sämmtliche Tribünen sind überfüllt. L.-D.: Fortsetzung der Berathung über die von der Budget-Commission beantragten Resolutionen. Der Ministerpräsident verliest eine Erklärung des Staatsministeriums: „Die Resolution der Budgetkommission weist die dargebotene Hand zurück, sie beantwortet den Vorschlag eines Waffenstillstandes mit der Herausforderung zur schleunigen Fortsetzung des Kampfes. Die Regierung nimmt von dieser Thatsache Akt, ohne sich in ihren Entscheidungen zur Herbeiführung einer verfassungsmäßigen Erledigung des Streites betreten zu lassen. Sie wird die von ihr am 29. September abgegebene Zusage inne halten und befindet sich hinsichtlich der regelmässigen Vorlegung des Etats in keiner Meinungsverschiedenheit mit dem Hause. Die Regierung hat, von einem zwölfjährigen Usus abweichend, den Etat pro 1863 zeitiger vorgelegt und hat dasselbe in Beziehung auf den Etat pro 1864 in Aussicht gestellt. Die Streitfrage, welche uns hier beschäftigt, enthält zwei nicht nothwendig zusammenhängende Momente, das der Militär-Organisation und das der Verfassungsfrage über die Competenz der verschiedenen Staatsgewalten bei der Feststellung des Budgetgesetzes. Diese letztere Frage wurde vor 12 Jahren in und zwischen den beiden Häusern und mit der Regierung verhandelt, ohne ausgetragen zu werden. Die zweite Kammer ging damals schließlich über den der heutigen Resolution analogen Antrag zur Tagesordnung über. ... Ich glaube, daß die damals nicht erreichte Lösung weder durch dialektischen Streit, noch durch persönliche Vorwürfe, nicht durch die Gegenüberstellung widerstrebender Theorien, sondern durch die Praxis herbeigeführt werden muß. ... Nachdem in der Commission die Haltung angedeutet worden ist, welche die Königl. Staatsregierung annehmen würde, wenn sie eine praktische Verständigung nicht zu erreichen vermag, verspricht sie sich für Letztere keinen Gewinn, wenn sie mit derselben polemischen Schärfe wie die gestrigen Vorträge der Theorie ihre Interpretation gegenüberstellen wollte. Dazu wird die Zeit kommen, wenn die Aussicht auf eine friedliche Ausgleichung verschwunden sein sollte. Das Amendement Binde wurde und erst gestern bekannt, und da wir die Hoffnung schöpften, eine Vermittelung daran knüpfen zu können, so wünschte das Ministerium die Vertagung der Verhandlungen, um sich darüber schlüssig zu machen. Demzufolge erlaube ich mir die Erklärung abzugeben, daß die Staatsregierung in der Annahme des Amendements des Abg. v. Binde und Gen. ein Unterpfand für die entgegenkommende Aufnahme ihrer Bemühungen zur Verständigung erblickt, und wenn die Annahme erfolgt, Vorschläge machen wird, welche auf den Antrag eingehen, ohne sich dessen Motive anzueignen. (Lebhafter Widerspruch, Sensation, Glocke des Präsidenten.) — Die in dem Amendement für 1862 in Aussicht genommenen Schritte würde sie dann thun, wenn ersichtlich wäre, daß der Etat nicht rechtzeitig zu Stande käme.“ — Die Debatte geht nun fort. Schließlich werden sämmtliche Amendements, auch das Binde'sche, verworfen und der Kommissions-Antrag (die Resolution) mit 251 gegen 36 Stimmen (es fehlten mithin 65 Abgeordnete) angenommen. — (Die Angabe in der uns am Dienstag Abends aus dem Wolff'schen Telegraphen-Bureau in Berlin zugekommenen, in der vor. No. d. Bl. mitgetheilten telegraphischen Depesche: daß nur drei Abg. gegen die Resolution gestimmt hätten, war hiernach falsch. Wir wissen bis jetzt nicht, ob das diesfällige Versehen in Berlin bei Aufgabe der Depesche oder wo sonst vorgefallen ist.)

Sitzung am 8. L.-D.: Kommissions-Berichte über den Gesetzentwurf, betreffend die außerordentlichen Bedürfnisse der Marine-Verwaltung für 1862. Der Kommissionsantrag geht dahin, den Gesetzentwurf abzulehnen. Abg. Hartort als Referent leitet die Berathung damit ein, daß einem Ministerium, dem ein solches Mißtrauens-Votum wie das gestrige gegeben worden, auch nicht ein Grobchen bewilligt werden dürfe. Eine Reihe von Rednern für und wider folgt. Der Kriegsminister: Preußens Ressourcen müßten ausreichen, um Preußens Ehre zu wahren. Wenn man die For-



derungen ad 2. und 3. ablehne, so geschehe das nur in der Absicht, der Regierung eine Verlegenheit zu bereiten. Der Minister widerlegt darauf Punkt für Punkt die Ausführungen des Commissions-Berichts und der Vorredner. Die Erwähnung der maritimen Unfälle habe ihn mit tiefem Schmerz erfüllt. Die Marine habe sich Nichts vorzuweisen. Eine literarische Infamie sei die bekannte Ausbeutung dieses nationalen Unglücks. Der Minister schließt seinen ausführlichen, aber höchst berebten Vortrag, den das Haus im tiefsten Schweigen verfolgt, mit den Worten: „Man scheint die Vorlage verwerfen zu wollen nur aus Partei-Rücksichten. Aber steht denn Preußens Ehre nicht höher als Partei-Ansichten? Wollen Sie Preußens Macht und Ehre davon abhängig machen? — (Der Minister macht eine Pause.) — Ich denke mit Schauern daran!“ — (Bewegung im Hause.) Schluß der Debatte, dann nach einer langen Reihe persönl. Bemerkungen Schluß der Sitzung. Nächste morgen. Tages-Ordnung: Fortsetzung der heutigen.

Sitzung am 9. Der Präsident theilt mit, daß, nach einer Benachrichtigung des Staatsministers v. Bismarck, Graf Bernstorff und v. Holzbrink aus dem Ministerium ausgeschieden sind, dagegen Sr. Majestät ihn (Herrn v. Bismarck) zum Ministerpräsidenten und Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt habe, und der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten Graf Tschupplig interimistisch die Führung des Handelsministeriums übernommen habe. (Einem Theile unserer Leser ist diese Nachricht bereits am Donnerstag durch Erntablatt mitgetheilt worden. Red.) — L. D.: Spezialdebatte über die außerordentlichen Bedürfnisse der Marine-Verwaltung pro 1862. Abg. Röpell (Danzig) hat ein Amendement gestellt, daß der Marine-Minister ermächtigt sein solle, zur Beschaffung von drei Panzerbooten 600,000 Thlr. aus dem Staatschatz zu entnehmen. Finanzminister: Die Regierung wolle nicht die Geldmittel definitiv aus dem Staatschatz entnehmen. Vorläufig verlange sie nur auf 1 Jahr die Mittel; wenn sie in Zukunft mehr verlangen müsse, dann werde sie auch mittheilen, auf welche Weise dieselben beschafft werden sollen. Inzwischen wolle er nur sagen, daß die Regierung weder beabsichtige, neue Steuern zu erheben, noch neue Anleihen zu contrahiren. — Folgen Reden für und wider. — Der Kriegsminister. Er habe gestern gesagt, die Regierung sei in Verreß des Ankaufes der Uebungsschiffe und in Betreff der in Angriff zu nehmenden Schiffbauten Verbindlichkeiten eingegangen, welchen sie nachkommen müsse. Er wolle hinzufügen, daß diese Verbindlichkeiten keine contractlichen seien, jedoch müsse er darauf hinweisen, daß die Ehre der Regierung dadurch engagirt sei. Was den Ankauf der Schiffe in England betreffe, so habe er geglaubt, bei der Dringlichkeit der Sache die Verantwortlichkeit beim Abschluß des Ankaufes nicht nur auf sich nehmen zu können, sondern auch auf sich nehmen zu müssen. Es folgen verschiedene Erklärungen von Abg. Der Kriegsminister. Ich komme, um die Debatte abzufürzen, auf meine früheren Erklärungen zurück. Ich habe gesagt, daß ich die Verantwortlichkeit für den Ankauf der Schiffe selbst übernommen habe; ich bleibe auch jetzt noch bei dieser Erklärung; indem ich aber daran festhalte, habe ich allerdings der gesetzmäßigen Genehmigung der Landesvertretung vorgegriffen und in sofern dies geschehen, suche ich hiermit ausdrücklich die Indemnität des hohen Hauses nach. (Allgemeines Bravo, — große Bewegung im Hause. Die Abgeordneten bilden Gruppen. Einige nächstfolgende Redner bleiben nun vollkommen unverständlich.) Abg. Birchow. Die Erklärung des Ministers sei zwar von großer Bedeutung; da er aber keine speziellen Mittheilungen gemacht, so müsse er den Antrag stellen, die Sache nochmals an die Commission zu verweisen (oh! oh! rechts.) Abg. v. Winke. Wenn die Herren wirklich so verständlich seien, wie sie immer von sich behaupteten, dann wisse er wirklich nicht, warum der Antrag noch einmal an die Commission verwiesen werden solle. (Gr. Lärm links.) Verschiedene Abg. für und wider. Abg. Reichenperger. Die Herren sollten sagen: Verweisung der Erklärung an ihre Fraktion, aber nicht an die Commission. (Gr. Unruhe links.) Der Kriegsminister. Er habe gar nicht geglaubt, daß seine Erklärung eine solche drastische Wirkung hervorbringen werde. Würde sie so aufgefaßt, als habe er damit sagen wollen, „bitte gehorsamst um Entschuldigung für angerichteten Schaden“, so müsse er sich gegen solche Auffassung auf das Entschiedenste erklären; er habe keinen Schaden angerichtet, sondern nur Nutzen gestiftet. (Bravo rechts.) Abg. Birchow zieht hierauf seinen Antrag zurück. Bei der darauf folgenden Abstimmung werden sämtliche Positionen abgelehnt, nur die Position zur Beschaffung von Uebungsschiffen, 200,000 Thaler, (für welche der Kriegsminister die Indemnität forderte) wird angenommen. Es folgt die Beratung über die von der Commission vorgeschlagene Resolution: die Königl. Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage in der nächsten Session einen vollständigen Plan zur schleunigen Entwicklung der Kriegsmarine etc. zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorzulegen. Angenommen. Damit ist der Etat erledigt. Es folgen noch einige unwesentliche Berichte. Schluß. Nächste Sitzung Sonnabend.

— In Wien zirkulirt das Gerücht von einem bevorstehenden Fürstentumsgesetz.

— Die Pariser Blätter beschäftigen sich eifrig mit dem Kongreß des Nationalvereins zu Weimar und der deutschen Einheit und werden dabei schon sehr aufrechtig. So u. A. sagen „Opinion nation.“, „France“ etc.: Wenn es sich darum handelt, eine einzige Nation von 43 Millionen, die heute in 35 verschiedene Staaten getheilt sind, zu konstituiren, so kann Frankreich nicht unberücksichtigt bleiben. „Man darf die Compensationsfrage nicht vergessen.“ — „Wie Savoyen und Nizza der nothwendige Preis der italienischen Einheit war, so wird uns auch Deutschland für seine Einheit einen

entsprechenden Preis zu zahlen haben.“ Goldene Worte für die noch der Ernüchterung fähigen Nationalvereiner!

Z. Berlin, den 9. October. Die Allerb. Ernennung des Herrn v. Bismarck zum Minister-Präsidenten und zum Minister des Auswärtigen ist nunmehr erfolgt! Dieselbe ist in diesem Augenblick um so wichtiger, als sie beweist, daß alles Geschwätz der demokratischen Presse von neuen Schwankungen in der Politik und fremden hohen Einflüssen gänzlich aus der Luft gegriffen ist. Das Ministerium Bismarck ist hiermit fest konstituiert. Der Bericht der Budget-Commission des Herrenhauses über die Etatvorlage erklärt, daß sie die erheblichen Bedenken hegt, dem Hause den Gesetzentwurf über die Feststellung des Etats pro 1862, wie solche aus dem anderen Hause hervorgegangen, zu empfehlen (folgen die speziellen Bedenken in 7 Punkten), daß sie deshalb dem Hause empfehle, diese Bedenken anzuerkennen und den Präsidenten des Hauses zu ermächtigen, darüber zur nochmaligen Erwägung und Aufklärung Mittheilung an das andere Haus gelangen zu lassen, um dann in Folge der Antwort über die Annahme oder Verwerfung des Staatshaushalts-Etats pro 1862 beschließen zu können. Graf Arnim-Boitzenburg hat einen Antrag eingebracht, dahin gehend, das Regierungsbudget pro 1862 zu genehmigen, und wie verlautet, wird die Majorität das Amendement annehmen. Die Mitglieder des Hauses sind sehr zahlreich erschienen. Die morgende Sitzung wird voraussichtlich die interessanteste und wichtigste der Session werden. Schon gestern waren keine Billets zu den Zuhörertribünen mehr zu haben.

— Die Börse am 9. war angeregt und günstig gestimmt. Staatsschuldenscheine 91; Pr. Rentenbriefe 99½.

## Telegraphische Depesche der „Elbinger Anzeigen.“

(Ausgegeben in Berlin um 1 Uhr 7 M. Mittags, angekommen in Elbing um 3 U. 56 M. Nachmittags.)

Berlin, 10. October. Das Herrenhaus trat heute in die Beratung des Staatshaushalts-Etats für 1862 ein. Ein von Graf Arnim-Boitzenburg eingebrachtes, durch 58 Mitglieder unterstütztes Amendement (S. vorstehend unter Z. Berlin) beantragt die Ablehnung des aus dem Abgeordnetenhaus hervorgegangenen Budgets und die Annahme der Regierungsvorlage. Der Ministerpräsident verliest eine Erklärung, welche (mit Bezug auf den — vorstehend unter Z. Berlin mitgetheilten — Vorschlag der Kommission des Herrenhauses) schließt, wie folgt: „Die Regierung könne sich nach der Annahme der letzten Resolution im Abgeordnetenhaus von einem weiteren Verfahren keinen Erfolg versprechen; sie müsse vielmehr eine Verschärfung der prinzipiellen Gegensätze, welche eine Verständigung erschweren, erwarten. Die Regierung werde, bei dieser Lage, in Zukunft auch nur die Gesamt-Interessen des Vaterlandes im Auge behalten können; zu diesen rechnet sie die Pflicht, darauf zu halten, daß die Verfassung auch in denjenigen Theilen, welche die Rechte der Krone und dieses hohen Hauses betreffen, eine Wahrheit bleibe.“ — Nach-Mittheilungen von Herrenhaus-Mitgliedern ist die Annahme des Arnim'schen Amendements als gesichert anzusehen.

Deutschland. Baden-Baden. Während der letzten Anwesenheit Sr. Maj. des Königs von Preußen hier wurde aus dem Portierzimmer, welches der Hofrath Bock im Hotel bewohnte, die königliche Reise-Ghastulle zur Abendzeit gestohlen. Glücklicherweise wurde der Diebstahl alsbald bemerkt, das Hotel und der Garten umstellt und durchsucht und in einem Gebüsch des letzteren die Ghastulle gefunden. An derselben verriethen verschiedene Spuren, daß man versucht hatte, sie aufzupringen; doch ließen solche auch erkennen, daß sie nicht von Werkzeugen herrührten, wie sie professionelle Diebe stets zur Hand haben. Hofrath Bock öffnete die Ghastulle und fand den vollen Inhalt, viele 1000 Thaler, darin noch vor. Im Ruort erzählte man sich, daß es bei dem Diebstahl nur auf wichtige Papiere abgesehen gewesen sei, die zu dem Inhalte der Kaffette gehören sollten. Die Polizei nahm einige verdächtige Personen in's Verhör, doch ohne Erfolg, und ist dieser Diebstahl, bei dem es sich um eine hohe Summe handelte, noch nicht aufgeklärt.

Coburg. Die am 7. d. gefaltene General-Versammlung des sog. deutschen National-Vereins hat die Ausführung der deutschen Reichsverfassung von 1849 als ein Recht der Nation erklärt. (Wie aber soll diese Ausführung bewirkt werden? — Das könnte doch nur mittelst der Revolution geschehen!) — Die Sammlungen von Beiträgen zur deutschen Flotte sollen fortgesetzt werden (es giebt aber Niemand mehr etwas; dieser Schwindel ist vorbei!), dagegen die Ablieferung derselben an das preussische Ministerium eingestellt werden. (Das preussische Ministerium hätte überhaupt aus diesen Händen niemals Etwas annehmen sollen.) Der Vorsitzende sagte u. A.: „Das Volk solle zeigen, daß es anknüpfen will an die große Bewegung von 1848 und 1849.“ (Run das ist deutlich.)

Frankreich. Paris, 9. October. (L. I. Dep.) Der heutige „Moniteur“ enthält den Finanz-Bericht. Fould legt in demselben dem Kaiser die Gesamtfinanzlage vor, und bittet um die Autorisation, das Budget für 1864 dem Staatsrath zuenden zu dürfen. Fould resumirt die Lage folgendermaßen: Die Höhe der rück-

ständigen Schuld hat sich um 157 Millionen vermindert. Das Jahr 1862 wird kein Defizit zeigen. Das 1863 wird mit einem Reservefonds von 80 Millionen beginnen, um für unvorhergesehene Ereignisse gedeckt zu sein. Das Budget von 1864 wird die Steuerlast nicht vergrößern. — Trotz dieser günstigen Darlegung fiel die Rente heute bedeutend.

## Aus der Provinz.

+++ Danzig, den 9. October 1862. Das große Schauturnen der Turn- und Gekchvereine ist glücklich vorübergegangen und hat, ungeachtet der unentgeltlichen Hergabe des Lokales und der Beleuchtung zu den Proben und der Vorstellung, doch nur die winzige Summe von 122 Thlrn. abgeworfen. Die Gesamt-Einnahme betrug 366 Thlr., wovon die Kosten mit 244 Thlr. in Abzug kamen. Hätten nun noch Lokal und Beleuchtung bezahlt werden sollen, so hätte sich leicht noch ein Minus statt des Plus herausstellen können. So versteht die Fortschritt-Partei einen Etat in eigenen Angelegenheiten zu entwerfen! Künftigen Sonnabend findet nun das große Concert statt, und wir wollen wünschen, daß dasselbe einen besseren klingenden Erfolg haben möge, denn sonst hätte es wirklich der großen Anstrengung der Theilnehmenden nicht verlohnt. — Heute hat die große Frucht- und Gemüse-ausstellung des Gartenbau-Vereins in den schönen Räumen des ehemaligen Franciscaner-Klosters begonnen, an welcher sich die renomirtesten Inhaber der hiesigen Gärtnereien und Privatgärten, so wie mehrere Guts- und Gattenbesitzer der Provinz betheiligt haben. Die Eintrittspreise sind nach englischem Muster für die ersten Tage auf 5 Sgr. und für die letzten auf 2½ Sgr. festgesetzt. Ob nun diese Mode auch zu dem sogenannten Fortschritt gehört, oder nur der Gütlichkeit der Wohlhabenden schmeicheln soll, muß vorläufig dahin gestellt bleiben. Jedenfalls sieht man in den letzten Tagen nicht mehr so viel, da mancherlei dann bereits abhanden gekommen oder verdorben ist, für welchen Fall man der dann eintretenden Preiserhöhung Grundzüge der Billigkeit unterlegen könnte. — Mit der beantragten Herabsetzung der Kommunalsteuer ist es wieder nichts. Die zur Erledigung dieser Angelegenheit niedergesetzte Commission hat sich dagegen erklärt, da so viele Ausgaben in Aussicht stehen, daß die Kommunalsteuer kaum zur Bestreitung derselben hinreichen dürfte. Wir können dann leicht in die von Ihrem anderen Correspondenten ironisch in Aussicht gestellte Lage kommen, eine dritte Rate zahlen zu müssen, also eine mehr statt eine weniger. Bei den eigenen Ausgaben muß natürlich immer Nützlichkeit und Nothwendigkeit zu Grunde liegen, während der Staat nur aus Uebermuth Ausgaben macht, so daß man denselben durch Streichung von 7 — 8 Millionen zügeln muß. Bei einem Etat von etwa 400,000 Thlr. so einige stehenzig tausend Thlr. mehr ausgeben macht bei einer Communalverwaltung durchaus keine Gewissensfrage, dort sind sie unentbehrlich nothwendig. Wahrscheinlich soll durch Fortpflanzung der Communalsteuer auf Kinder und Kindeskinde der Patriotismus und der Haß gegen die Fremdherrschaft rege erhalten werden. Nun, Gott bessere es! Sollen alle die kostspieligen Bau- und Verbesserungs-Entwürfe ausgeführt werden, so möchte bald weder eine 3te noch eine 4te Communalsteuer-Rate ausreichen, wie glänzend unsere Einnahmen auch sein mögen, sondern wir werden gezwungen sein, unsere aufgehäuften Rentenbriefe aus der dumpfen Kerkelst des Geldkassens in alle Welt zurückzuschicken. Ihre Wiederkehr dürfen wir dann weder hoffen noch fürchten.

Danzig. Mit der von Herrn Dr. Liebin propo-

nirten Herabsetzung der Kommunalsteuer war es wieder einmal nichts; Herr Liebin hat in der Kommission seinen Antrag selbst zurückgezogen, und in der Stadtverordneten-Versammlung am 7. d. debattirte man nicht über die Sache, nämlich über die Steuerherabsetzung, sondern nur über die Form, d. h. ob über den Antrag mit oder ohne Motivirung zur Tagesordnung übergegangen werden solle. Zur Tagesordnung ging man. Sie sehen, unsere Stadtverordneten haben von den Herren Abgeordneten schon Etwas gelernt. — Auch im Danziger Landkreise wird gegenwärtig eine Adresse an Sr. Majestät den König vorbereitet, in welcher auch ein zustimmendes Zeugniß für das Werk der Armeereorganisation abgelegt wird. Dieselbe hat in wenigen Tagen über tausend Unterschriften allein von Grundbesitzern und Gewerbetreibenden gefunden. Eine Deputation von Vertretern aller Stände des Kreises wird, dem Vernehmen nach, nach Berlin reisen, um die Adresse Sr. Majestät dem Könige persönlich zu überreichen. — Eine zweite Adresse ist an den Kriegsminister Herrn von Moos gerichtet.

Danzig. Ein in Schmelzer's Hotel hier logirender Serbier war gestern eben im Begriff, mit dem Berliner Schnellzuge abzureisen, als der Kellner des genannten Gasthofes mehrere Jenem gehörige vergessene Werthpapiere, im Betrage von mehreren hundert Thalern, auf den Bahnhof nachbrachte, welche das Dienstmädchen beim Aufräumen des Zimmers in einer Schieblade, worin der Reisende dieselben aufbewahrt, gefunden hatte.

Graubenz, 6. Oktbr. (Graub. Gesellige.) Heute fand die Verklundigung des durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 20. September bestätigten kriegsrechtlichen Urtheils über die 12. Compagnie des 45. Infanterie-Regiments wegen der ihrer Zeit viel besprochenen Gehorsamsverweigerung derselben statt. Das Regiment trat zu dem Zwecke heute Morgens auf der Festung zusammen. Der Auditeur verlas unter präsentirtem Gewehr zunächst die königliche Kabinetsordre, in der gesagt war, daß das Urtheil des Kriegsgerichts lediglich bestätigt werde, da der vorliegende Straffall in seiner Ausdehnung unerhört in der preussischen Armees sei



und eine Milderung des Strafurtheils durch königliche Gnade nicht gestatte. Darauf erfolgte die Publikation des Urtheils. Dasselbe erstreckt sich auf 101 Mann. Von diesen wurde Unteroffizier Klatt wegen Aufwiegelung zu 19 Jahren 9 Mon. Gefängnisstrafe, Unteroffizier Kühr wegen desselben Verbrechens zu 15 Jahren, Fischer zu 12, Luckau und Tanneboom zu je 9 J. 9 M., alle fünf zugleich zur Degradation verurtheilt. Das Erkenntnis gegen die übrigen Mannschaften lautet gegen 6 Mann auf 10 Jahre, gegen 68 M. auf je 3, gegen 16 auf je 2 Jahre. Das Urtheil wurde bei lautloser Stille verlesen, nur unterbrochen durch das Schluchzen eines Theiles der so hart Betroffenen. Den zur Degradation verurtheilten Unteroffizieren nahm man darauf die Treppen ab, und sämtliche Verurtheilte mußten durch ihre Namensunterschrift die Publikation des Erkenntnisses bescheinigen, worauf sie, nachdem noch Herr Oberst v. Schmidt eine Ansprache an sie gerichtet hatte, in der er sie zur Reue ermahnte, abgeführt wurden. Die 11 am schwersten Verurtheilten sollen nach Thorn und Danzig gebracht werden, die übrigen Mannschaften werden ihre Strafe auf der hiesigen Festung verbüßen. Das Erkenntnis gegen den früheren Chef der 12. Compagnie, Hauptmann v. Wesser, gegen den wegen einzelner bei der betreffenden Untersuchung zur Sprache gekommener Thatfachen gleichfalls eine Untersuchung eröffnet wurde, ist noch nicht publicirt, da derselbe verstorben ist.

Thorn. In unserer Brücken-Angelegenheit haben die städtischen Behörden sich für Wiederherstellung einer Pfahlbrücke entschieden, deren Bau im Frühjahr beginnen soll. — Am 9. d. hat Herr Direktor Mittelhausen unsere Theateraison eröffnet. Das Abonnement auf 30 Vorstellungen ist sehr gut ausgefallen. Herr Theaterdirektor Gehrmann will in Graudenz Vorstellungen geben.

\* Königsberg. Die Herren Abgeordneten drücken sich allmählich schon nach Hause, noch ehe die Landtags-Session geschlossen ist, so die Herren Dr. Rupp und Bender von hier, Herr Landrath a. D. Schlitz. Wollen die Herren in ihrer Bescheidenheit etwa den Triumphzug vermeiden, der den zurückkehrenden Abgeordneten für ihre Thaten natürlich überall bereitet wird? — Um dem tiefgefühlten Bedürfnis nach Vereinen abzuheben, ist auch hier ein neuer politischer Verein ins Leben gerufen; er nennt sich „Verein der Verfassungsfreunde.“ Der Jahresbeitrag kostet nur 10 Sgr.; natürlich, denn da der Coburger sog. Nationalverein die Sache für 15 Sgr. macht, muß man's hier noch billiger thun. Die starke Concurrenz bringt's so mit sich. Insterburg. Der hiesige Schillerverein, einer der wenigen in der Provinz, hat sich dieser Tage aufgelöst und sein Vermögen (etwa 200 Thaler) den Schulen übermacht. (Das Ende des Schillerwindels, der f. B. ja auch nichts weiter als ein demokratisches Agitationsmittel war.)

Elbing. Zu der Pfarstelle im Dorfe Reichenbach ist am Mittwoch vom hiesigen Magistrat Herr Pfarrer Grzybowski aus Berent (ein geheimer Elbinger) mit 6 Stimmen gegen 5 (welche der Rector und Predigt-Amts-Candidat Presting aus Böhen erhielt) gewählt worden.

— E. K. Zu der, bei der hiesigen 2. katholischen Schule, neu creirten dritten Lehrerstelle, ist der Lehrer Herr Bartisch von der höheren Privatschule des Herrn Dr. Seidel zu Allenstein gewählt worden.

— In der Versammlung des „Bürgervereins“ am 1. d. M. hielt Herr Oberbürgermeister Phillips einen 5 Viertelstunden währenden Vortrag über die gegenwärtige Lage des Landes, und forderte schließlich die Versammlung zur Unterzeichnung und Abendung einer Adresse an die Abgeordneten des Elbing-Marienburgers Kreises auf, die ihnen den Dank für ihre befähigende Opposition gegen die Regierung ausdrücken sollte. Die Adresse, zu der er bei einzelnen Punkten noch Erklärungen gab, schien nur geringen Beifall zu finden, da ein großer Theil der Versammlung auf die Unterzeichnung der Adresse verzichtete. Außerdem beschloß man, die Abgeordneten bei ihrer Rückkehr möglichst zahlreich zu empfangen und besonders das „Elbinger Volk“ — wie ein Redner besonders betonte — hierzu energisch aufzufordern. Außerdem soll noch ein Festeffen arrangirt werden, zu dem dann auch der Abgeordnete des Rührunger Wahlkreises Herr v. Forkenbeck eingeladen werden soll. Der von dem neugewählten Stadtath Herrn Geyser gemachte Vorschlag, den Abgeordneten ein Geschenk zu überreichen, fand keine Zustimmung.

### Musikalisches.

Als der Einsender dieser Zeilen vor einer Reihe von Jahren bei seiner Anwesenheit in Berlin das Vergnügen genoß, einer Probe zu den berühmten Hubert'schen Quartett-Soirées beizuwohnen zu dürfen, fand zu seiner nicht geringen Ueberraschung die Cello-Partie von einem so eben in das Jünglingsalter getretenen Stipendiaten der westpreussischen Friedensgesellschaft, dem Danziger Julius Schapler, besetzt. Schon damals wurde dem in jenem Quartett mit renomirten Künstlern concurrirenden jungen Manne von seinen das Prognostikon eines Virtuosen ersten Ranges gestellt. — Spätere persönliche Wahrnehmungen über den Bildungs- und Lebensgang des so früh in die Künstlerreihe getretenen Landmannes waren dem Einsender nicht vergönnt; denn Schapler hatte bald nach Beendigung seiner musikalischen Studien in Berlin und nachdem er dort noch unter vielem Beifalle in einem Opernhaus-Concerte aufgetreten war, den Ruf zur Concertmeisterstelle an der herzoglich sachsen-coburgischen Hofkapelle angenommen. Das Interesse für den jetzt fern von seiner Heimath Weilenden mußte sich daher auf die bei ihm in musikalischen Blättern enthaltenen Nachrichten beschränken. Diese haben denn auch oft und mit vieler Auszeichnung den Cello-Virtuosen Schap-

peler genannt. Sie haben ferner für ihn den Rang eines sehr bedeutenden Instrumental-Componisten in Anspruch genommen, denn bei zwei ausgeschriebenen Concursen für Kammermusik war es nach ihren Berichten eben Schapler, dessen Quartett- und Trio-Compositionen mit dem Preise gekrönt wurden. — Herr Concertmeister Schapler befindet sich gegenwärtig zum Besuche eines nahen Verwandten am hiesigen Ort und will den mehrseitig an ihn ergangenen Aufforderungen zur Veranstaltung einer Soirée freundlichst Folge geben. — Möge es denn diesen Zeilen beschieden sein, unser musiklebendes Publikum auf den ihm somit dargebotenen seltenen Kunstgenuß aufmerksam gemacht und zur Theilnahme an demselben angeregt zu haben. D.

(Aus dem Briefkasten.)  
Dindor küßt und küßt die Kammer-Brüder umher so viel und bei jeder Gelegenheit von Schulz, — wo ist denn Müller jöhrlüben? Zwuckaude.

Menoniten-Gemeinde.  
Im Bethause an der Reiserbahn:  
Vormittags 9½ Uhr: Herr Prediger Mannhardt.  
Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde.  
Kurze Hinterstraße No. 15.  
Sonntag Morgens 9½ Uhr. Nachmittags 4 Uhr.  
Donnerstag Abends 8 Uhr.

**Abschieds-Compliment.**  
Bei unserem Umzuge nach Berlin sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten hiermit ein herzlichst Lebewohl.  
S. L. Lehmann und Frau.  
Elbing, den 11. October 1862.

**Todes-Anzeige.**  
Mittwoch den 8. October Morgens 6½ Uhr entschlief sanft in ihrem 82. Jahre die Hebamme  
Florentine Raeding.

**Gewerbe-Verein.**  
Montag, den 13. h., 8 Uhr Abends:  
**Außerordentliche Versammlung.**  
Tagesordnung: Feststellung des Etats.  
Nachher: **Ordentliche Versammlung.**  
Gegenstand des Vortrages:  
**Ueber das Stereoskop.**

Sonntag den 12. October c.  
Abends 7 Uhr:  
**Großes Instrumental-Concert**  
im  
**Saale der Bürger-Ressource.**  
Billets à 3 Sgr. sind vorher zu haben bei Herrn Versuch und dem Dekonomen Herrn Heyler.  
Entrée an der Kasse 5 Sgr. pro Person.  
**Damroth.**

**Concert.**  
Unterzeichneter beehrt sich dem geehrten Publikum anzuzeigen, dass er am  
**Mittwoch den 15. October**  
Abends 7 Uhr im **Casino-Saale**, unter gütiger Mitwirkung einiger geehrten Dilettanten, des Herrn Gross und der Damroth'schen Kapelle ein Concert geben wird.

- Programm:  
1) **Preis-Trio**, für Pianoforte, Violine und Violoncello, componirt von dem Concertgeber.  
2) Norwegische Klänge, Lyrische Fantasie für Violoncello, comp. und vorgetragen von dem Concertgeber.  
3) Männer-Quartett.  
4) a, Adagio, für Violoncello, comp. von B. Romberg.  
b, à la Tedesco, Etude im Character eines Ländlers, für Violoncello allein, comp. u. vorgetr. von d. Concertgeber.  
5) Männer-Quartett.  
6) a, Ave Maria, comp. von Franz Schubert.  
b, Meditation zum 1. Praeludium von Seb. Bach, comp. von Gounod.  
c, Des Schweizers Heimaths-Sehnsucht, Lied ohne Worte, comp. v. d. Concertg.  
d, Wiegenlied, comp. von Reber, auf dem Violoncello vorgetr. v. d. Concertgeb.  
7) Ouverture für Orchester, unter Leitung des Herrn Musik-Director Damroth.

Billets à 12½ Sgr. sind in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung zu haben. An der Kasse wird ein Billet 15 Sgr. kosten.  
**Julius Schapler,**  
Concertmeister und Violoncellist.

Unser mit den neuesten Erscheinungen reichhaltig assortirtes

**Musikalien-  
Leih-Institut**  
empfehlen wir unter den bekannten **günstigsten** Bedingungen zur gefälligen Benutzung.

**Neumann-Hartmann'sche  
Buch- und Musikalien-Handlung.**  
Soeben erschien in der unterzeichneten:  
**Dorr, Robert, Zwöschel  
Wiessel on Noacht.**  
Plattdietsche Gedichte. Preis 12 Sgr.  
**Neumann-Hartmann'sche  
Buch- und Musikalien-Handlung.**

Probenummern von:  
**Der kleine Reactionär**  
trafen soeben ein bei  
**Léon Saunier,**  
Alter Markt No. 17.

Ein polifander **Tafel-Piano** von Hölling und Spangenberg, fast neu, von schönem Ton, ist **billig** zu verkaufen: Junkerstraße No. 59., 1 Treppe.

Eine Jahrmarkts-Bude, mit Delfarbe gestrichen, und eine kleine Dreh-Mangel sind **billig** zu verkaufen Fleischerstraße No. 4.

21 verschiedene Sorten gepflückter Winter- und Sommer-Aepfel sind zu haben  
Lange Niederstraße No. 29.

Ein trockner Keller ist zu vermieten, auch weiße und blaue Kartoffeln sind zu verkaufen von sehr gutem Geschmack; ein starker Bettkasten, sehr gute Bierflaschen und ein wachsender Hund Kettenbrunnensstraße 22.

Ein neues massives Häuschen mit kleinem Blumengarten, einer freundlichen Aussicht nach dem Bahnhofe, ist aus freier Hand zu verkaufen Petrisstraße No. 5. c. Näheres daselbst.

Da ich Lange Niederstraße No. 41. eine Bäckerei eingerichtet habe, so empfehle ich mich einem geehrten Publikum mit allen in mein Fach einschlagenden Backwaaren. Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, einen jeden meiner werthen Abnehmer pünktlich und reell zu bedienen. Hausbacken-Brode werden täglich von 7 bis 9 Uhr angenommen.  
F. W. Franz, Bäckermeister.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung vom Neuf. Mühlendamm No. 2. nach der **Herrenstraße No. 21.** verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, auch in der neuen Wohnung mich mit gütigen Aufträgen zu beehren.  
A. Reich, Schuhmachermeister.

Gummischuhe jeder Art werden dauerhaft und schnell reparirt u. auflackirt Schulstr. 11.  
Ein junger Mann wünscht jüngeren Schülern Privat- oder Nachhilfestunden zu ertheilen. Gef. Offerten unter T. A. M. 17. in der Exped. d. Bl.

Eine **concessionirte Erzieherrin**, die fast 2 Jahre als solche bei jüngeren Kindern fungirt hat, sucht ein anderweitiges Engagement. Näheres bei Herrn Lehrer Kloß in Elbing, Junkerstraße 59.

Ein junges Mädchen, das das Nähen versteht und in der Wirthschaft behilflich sein kann, sucht auf dem Lande ein Unterkommen. Näheres Junkerstraße No. 37., eine Treppe.

Ordentliche Dienstmädchen mit guten Zeugnissen versehen, können sich melden  
**Friedrich, Gefindevermiettherin,**  
Kurze Hinterstraße No. 5.

Geübte Schneiderinnen finden dauernde Beschäftigung Al. Hommelstraße No. 4.

Ein verheiratheter, treuer, nicht dem Trunke ergebener Mann, der die Stelle eines Gärtners und Waldwärters übernehmen will, findet zu Martini d. J. ein Unterkommen und kann sich sofort melden auf dem Gute **Groß Wesseln.**

300 Thlr. sind auf eine sichere Stelle zu begeben  
Neuf. Mühlendamm No. 5.

**Leere Wein-Flaschen** werden gekauft: Neustädtische Schmiedestraße No. 13.



# Johann Hoff'schen Malz-Extract,

(Gesundheitsbier) und Kraft-Brust-Malz.)

Niederlage für Elbing und Umgegend **nur allein** bei

**S. Bersuch.**

**Johann Hoff,** Hoflieferant,

Berlin, **Neue Wilhelmstraße No. 1.**

Mein Lager in **Gardinen**, von den Billigsten bis zu den Feinsten, **Meuble-Stoffen**, in Wolle und Halbwolle, **Meuble-Cattun**, **Rouleaux**, **Teppichen** und **Tischdecken** ist jetzt auf's Beste sortirt und empfehle ich dasselbe zu billigsten Preisen.

**August Wernick.**

Durch den Empfang meiner sämtlichen neuen Waaren von der letzten Leipziger Messe ist mein Tuch- und Manufaktur-Waarenlager in allen seinen Artikeln vollständig assortirt und empfehle ich:

**Tuche**, **Buckskins**, **Paletotstoffe**, **Düffel**, **Kalmuck**, **Boyen** und **Flanelle**, so wie wollene, halbwollene und halbseidene **Kleiderstoffe**, **Kattune**, **Parchende**, **Tücher**, **Shawls**, **Handschuhe** u. dgl. in großer und preiswürdiger Auswahl.

**Gustav Enß,** Alter Markt No. 12—13.

Durch neue Zusendungen von Berlin und Leipzig ist mein Lager auf's Reichhaltigste sortirt, und bin ich im Stande, durch frühzeitige Bestellungen sämtliche baumwollene und halbwollene Waaren zu möglichst alten billigen Preisen zu verkaufen. Ferner empfehle ich eine Parthie zurückgesetzter Kleiderstoffe, die Elle 3 Sgr.

**M. Laudon,**

Wasserstraße No. 77.

Die

## **Putz- und Modewaaren-Handlung** von **Geschwister Grunwaldt.**

Lange Hinterstraße No. 39.

empfehlen, durch selbst gemachte Einkäufe, sämtliche Novitäten zur Herbst- und Winter-Saison, in reichhaltiger Auswahl.

## **Gummischuhe**

erhielt soeben in bester und stärkster Waare zu den anerkannt billigsten Preisen.

**Fr. Hornig.**

Im Hause des Herrn Janzen sen., äußeren Mühlendamm No. 5. a., werden sächsische Weißstickereien, als: Kragen, Garnituren, echte Batisttücher, Streifen, Einsätze u. s. w. zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Auch werden daselbst Vorzeichnungen zu Damenarbeiten gut und billig ausgeführt.

**Berw. Dr. Leistner.**

Die von uns auf der Leipziger Messe persönlich gekauften **Neuheiten** sind bereits eingetroffen und empfehlen wir für die bevorstehende **Winter-Saison**: **Hüte**, **Coiffüren**, **Neze**, **Weißstickereien**, **Woll-Kragen** und **Häubchen** zu den billigsten Preisen.

**Reuter & Sauerweid.**

**Engl. Maschinen- u. Rußkohlen** verkauft bei freier Anfuhr billigst

**A. Volckmann.**

Die in Berlin und Leipzig persönlich eingekauften Waaren habe erhalten, und ist dadurch mein Waaren-Lager in allen Branchen, so wie mit vielem Neuem auf's Vollständigste sortirt.

**M. Hanff,**

Schmiedestraße No. 9.

Das Neueste in **Sammet-Kapotten** und **Filz-Hüten**, **Hauben-Coiffüren**, **Blumen** und **Neze** empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

**M. Kuhr,**

Lange Hinterstraße No. 27.

**Schärpenbänder** unter dem Kostenpreise bei

**M. Kuhr,**

Lange Hinterstraße No. 27.

## **Lenticulosa,**

für die Schönheit anerkannt das Beste, giebt der Haut die Jugendfrische wieder, rufst den zartesten Teint hervor, entfernt Sommerprossen, Leber- und Pockenflecken, Finnen und Flechten. Preis der Flasche à 1 Thlr. Fabrik von **Gutter & Co.** in Berlin. Niederlage bei **A. Teuchert** in **Elbing**, Fischerstraße No. 36.

Der Heilkraft des **Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueurs** von Herrn Apotheker **N. F. Daubig**\*, **Charlottenstraße No. 19.** hier, zur Ehre und zum Lobe veröffentliche ich der Wahrheit gemäß:

„Durch ein hartnäckiges Hämorrhoidal-Leiden, welches in großen Kreuzschmerzen, Stichen, Appetitlosigkeit und Verstopfung bestand, ward ich trotz aller angewandten ärztlichen Hilfe arbeitsunfähig.“

Nachdem ich jetzt einige Flaschen von diesem Kräuter-Liqueur genommen, bin ich vollständig gesund geworden. Darüber froh, empfehle ich allen gleich Leidenden diesen Liqueur.“ Derselbe kostet die Flasche **10 Sgr.** excl. St.

Berlin, den 19. September 1862.

August Schmiel, Hasenhaide 36.

\*) Dieser Hämorrhoidal-Liqueur, dessen vielseitige Bewährtheit schon genügend öffentlich anerkannt ist, ist **nur allein** ächt zu haben bei dem Erfinder desselben Apotheker **F. N. Daubig** in Berlin, **Charlottenstr. No. 19.**, und in dessen Niederlage bei

**S. Bersuch,**

in **Elbing.**

## **Geschäfts-Verlegung.**

Hiermit erlaube ich mir dem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich von heute, **Sonnabend**, meine

**Konditorei**

nach der

**Spieringsstraße No. 22.**

verlegt habe.

Für das mir in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, mir auch in diesem neuen Lokale ein gütiges Wohlwollen zu bezeugen; ich werde es mir zur Pflicht machen, alle Wünsche meiner geehrten Gäste auf's Beste zu befriedigen und fortfahren, gute Waaren und Getränke aller Art zu liefern, so wie alle in das Fach der Konditorei fallenden Gegenstände auf's Beste auszuführen. Um recht zahlreichen gütigen Zuspruch bittet ergebenst

**G. Hakenbeck.**

Der wirklich ächte

**Brust-Sirup** enthält nur pflanzliche Bestandtheile und hat sich durch seine Güte den Ruf als das vorzüglichste Linderungsmittel für Brust-Kranke, Heiserkeit und Hustenleidende erworben.

Pro Flasche 3 Sgr. bis 1 Thlr.

**G. Hakenbeck,**

Spieringsstraße No. 22.

## **Ruß-Kohlen,**

in der bekannten vorzüglichen Waare wieder vorrätig, offerire ich zu angemessenen Preisen.

**G. Dehring.**

## **Maschinen-Kohlen,**

für Dampfmaschinen ganz besonders empfehlenswerth, in direkter Sendung.

**G. Dehring.**

Gebruckt und verlegt von  
**Agathon Bernich** in **Elbing.**  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
**Agathon Bernich** in **Elbing.**

Beilage



(Eingefendet.)

Die Ältesten der Kaufmannschaft in Danzig haben auf ministerielle Anfrage Ihr Gutachten dahin abgegeben, daß es zeitgemäß sei, die Hafenabgabe der Tourdampfer, welche bisher den dritten Theil der von Segelfahrzeugen betrug, auf Zweidrittheil zu erhöhen.

In Elbing zahlen Dampfer ½ Sgr. pro Last, Segelfahrzeuge 5 Sgr., Dampfer also nur den zehnten Theil der Abgaben von Segelfahrzeugen.

Scheint es nach dem Vorgange der Danziger Kaufmannschaft nicht auch für uns zeitgemäß, eine so abnorme Ungleichheit in den Abgaben aufzuheben und die Dampfboote z. B. auf 2½ Sgr. pro Last zu erhöhen, die Segelfahrzeuge dagegen auf 4 Sgr. pro Last zu ermäßigen?

Auch zahlen Segelfahrzeuge je nach Größe 2½ bis 5 Sgr. Treibeldammgels, sie mögen den Treibeldamm benutzen oder nicht; Dampfer zahlen Nichts. Bekanntlich ruiniren aber gerade die Dampfer den Treibeldamm durch den starken Wellenschlag, welchen sie verursachen, so bedenkend, daß Ausbesserung des Dammes und Ausbaggerung der abgespülten Sinfstoffe zunehmend höhere Kosten verursachen. Wäre nicht auch hier eine Ausgleichung der Abgaben gerecht?

Mehrere Elbinger Schiffer.

E. Friedrich. August Fleischauer.

#### Ämtliche Verfügungen.

Die Fleischerstraße wird für die Zeit der Umpflasterung derselben vom 13. d. Mts. ab für Fuhrwerke gesperrt werden.

Elbing, den 8. Oktober 1862.

Die Königliche Polizei-Direktion.

#### Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 15. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr wird auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz die gewöhnliche Sprigenprobe stattfinden. Sämmtliche zum Feuer-Löschdienste verpflichtete Mannschaften werden hierdurch aufgefordert, sich dazu pünktlich einzufinden.

Elbing, den 6. Oktober 1862.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Die hieselbst sub A. V. 14. des Hypothekenbuchs in der Auß. Marienburgerdammstr. No. 21. belegene wüste Baustelle von 914 □ Rth. Pr. Flächeninhalt wird

Mittwoch den 15. October c.

Vormittags 12 Uhr

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause mit der Bedingung der Wiederbebauung binnen Sahresfrist zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Elbing, den 22. Juli 1862.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Daß der Kämmerlei gehörige ehemalige Schwinkowski'sche Grundstück an der sogenannten Kälberpfote, aus einem Wohnhause und 2 Parzellen Ackerland bestehend, soll entweder im Ganzen oder getheilt

Mittwoch den 29. October c.

11 Uhr Vormittags

zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Krause zur Verpachtung vom 1. April 1863 ab ausgesetzt werden.

Elbing, den 6. Oktober 1862.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.

Die Rohrnutzung im Stadtgraben zwischen dem Danziger und Berliner Thore wird

Mittwoch, den 29. Oktober c.,

11½ Uhr Vormittags

zu Rathhause zur Verpachtung vom 22. März 1863 ab vor dem Herrn Stadtrath Krause ausgesetzt werden.

Elbing, den 6. Oktober 1862.

Der Magistrat.

An hiesigem Orte soll eine Umzäunung von 523½ Fuß für Rechnung der Ortschaft gemacht werden, welche

den 18. Oktober Vormittags

10 Uhr

an den Mindestfordernden am Schulhause hieselbst ausgesetzt wird.

Seiligenwalde, den 5. Oktober 1862.

Das Schulzenamt.

#### Bekanntmachung.



#### Königliche Ostbahn.

Die Lieferung von:  
32,000 Stück eichenen oder kiefernen Bahnschwellen,

abzuliefern auf einem beliebigen Bahnhofe der Ostbahn oder am Ufer der Brähe bei'm Bahnhofe Bromberg, soll im Wege der öffentlichen Submission im Ganzen, oder in einzelnen Losen verbunden werden.

Offerten auf diese Lieferung sind uns portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von  
„Bahnschwellen“

versehen, bis zu dem am

Montage, den 3. November c.,  
Vormittags 11 Uhr

anstehenden Termine einzureichen, in welchem dieselben in unserem Geschäfts-Lokale auf dem hiesigen Bahnhofe in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungs-Bedingungen können in unserem Central-Bureau während der Geschäftsstunden eingesehen werden und werden auf portofreie, an unseren Bureau-Vorsteher L a f o m i hier selbst zu richtende Gesuche unentgeltlich mitgetheilt.

Bromberg, den 3. Oktober 1862.

Königliche Direktion der Ostbahn.

#### Neue Musikalien f. Piano.

Alfred Joell, Carillon.

Franz Bendel, La Clochette.

Ad. Golde, Elfenreigen.

R. Löffler, Die Lauterbacherin. Steirische Idylle. 4. Auflage.

R. Löffler, Die Herzensdiebin. (Seitenstück zur Lauterbacherin.)

J. W. Harmston, Le Zéphyr.

A. Rubinstein, Romanze u. Scherzo.

W. Tschirch, Schifflein trag' mich

leise, arr. v. Czerny.

Th. Kullak, Präludium und Lied.

Th. Kullak, Frühlingsnacht, Fantasie-

Stück.

Woldemar Bargiel, Zweite Fantasie. (Allen Schumann-Spielern zu empfehlen.)

Ans. Ehmant, Zwei Capriccio's.

Sämmtliche Piecen sind im Abonnement zu haben, sowie überhaupt das Beste alles neu Erscheinenden, dessen nur theilweise Namhaftmachung hier zu vielen Raum in Anspruch nehmen würde.

Musik- und Bücher-Abonnements bei anerkannt grösster Auswahl billigst.

Steingraber'sche Musikalien-

Leih-Anstalt und Leihbibliothek.

Alter Markt 55./56., Beletage. (Gegenüber der K. Polizeidirection.)

#### Die Porzellan-Niederlage von F. Adolph Schumann,

Lange Hinterstr. No. 25.,

empfiehlt ihr vollständiges Lager in feinen und Aus-

schuß-Porzellanen zu billigen Preisen.

Mein reichhaltig assortirtes Lager von

Echt Amerikanischen, Englischen & Französischen

Gummi-Schuhen

empfehle bei billiger Preisnotirung.

Adolph Kuss.

#### Cigarren-Abfälle

von neuen, rein amerikanischen Tabacken = 3 Pfund für 10 Sgr. = empfiehlt

Adolph Kuss.

#### Bestellungen

auf

trockenen hannöverschen

Preßtorf

die vierspännige Fuhr a 6 Thlr. nimmt entgegen

Adolph Kuss.

Auf Verlangen werden Probe-Fuhren geleistet, und werden dieselben, nicht conventirenden Falls, wieder zurückgenommen.

Homöop. Ges. = Caffee,

nach Dr. Arthur Euge, von Krause & Co., Nordhausen, empf.

Julius Arke.

Limburger Käse,

zu 4 Sgr. und 6 Sgr. das Stück, bei

Julius Arke.

Pflaumen,

das Pfund zu 1½ Sgr., bei

Julius Arke,

Wasserstraße, „im Anker.“

#### Die Samen- und Pflanzen-Handlung von

A. Hummler,

25. äußern Mühlendam No. 25., empfiehlt edle Obstbäume in starken Stämmen, Park- und Alleeabäume, Frucht- und Ziersträucher, Rosen, Schlingpflanzen, Beckensträucher, als: Weißdorn u., peren. Staudengewächse, Topfpflanzen, vorzüglich zum Zimmerflor geeignet. Blumen-Bouquetts, Kränze u., Blumenzwiebeln, als: Hyacinthen, Tulpen u., für Töpfe und Gartenflor, billigt.

NB. Die Niederlage von Blumenzwiebeln ist Fischerstraße No. 5. bei A. L. Schönberg, woselbst auch Bestellungen auf Bouquetts u. entgegengenommen werden.

Sonabend den 11. Oktober c. Vormittags 9 Uhr werden in der Remise des Herrn Bonag die dorthin geschafften Sopha, Kommoden, Stühle, Bettgestelle, Kinderbettgestelle, Spiegel, Betten und Küchengeräthe u., auch ein Klavier billig durch Auktion verkauft.

B ö h m.

Montag den 13. Oktober c. Vormittags 10 Uhr

werde ich in der hiesigen Stadtwaage an der linken Brücke 50 Kisten Rothweine, Flaschen- oder Kistenweise, per Auktion verkaufen.

B ö h m.

1 Gebauer'scher Flügel von schönem Tone und vollständigen Octaven, in bestem Zustande, soll schleunigst billig verkauft werden Spieringsstrasse No. 29., 3 Tr.

Mönche und Nonne, alte Defen sind zu verkaufen Lange Hinterstraße No. 23.

Dachstroh ist wieder zu haben in der Herrenstraße bei Fietkau.

No. 9. Brandenburgerstr. No. 9. sind mehrere Hundert Centner Runkelrüben, zum Preise von 6 Sgr. pro Ctr., zu verkaufen.

Eine Auswahl veredelter Aepfel- und Birnen-Stämmchen, so wie auch Vierkirschenstämmchen stehen zum Verkauf bei G. Bloß, in Rogathau.

2 fette Schweine sind zu haben Leichnamstraße No. 113.

Eine junge, in acht Tagen frischmilch werdende Kuh steht zum Verkauf bei

Aug. Pometh, Ellerwald 1. Trift.



## Geschäfts - Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffne ich am hiesigen Plaze in meinem Hause, Brückstraße No. 8., ein

## Tuch-, Mannufaktur- und Mode- Waaren - Geschäft.

Indem ich dieses, mein neues Unternehmen der Gunst des geehrten Publikums angelegentlichst empfehle, danke ich zugleich für das mir in meiner früheren Stellung, als Theilhaber der Firma J. Unger, so vielseitig geschenkte Vertrauen, und bitte mir dasselbe auch fernerhin gütigst erhalten zu wollen.

Elbing, am 8. October 1862.

**Herrmann Wiens.**

**Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.,**

erlaubt sich auf sein sehr reich ausgestattetes Lager in Damen-Jacken, Jaquettes und Winter-Mäntel, darunter die bestebten Paletots mit Kragen, ergebenst aufmerksam zu machen.

Kleiderstoffe das Neueste, für Herbst und Winter, empfiehlt bei großer Auswahl zu billigen Preisen.

**Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.**

Mit dem heutigen Tage eröffne ich Heiligegeist- und Burgstraße-Ecke eine

### Bierstube nebst Speise-Wirthschaft

und will ich dieselben einem geehrten Publikum bestens empfohlen halten.  
Elbing, den 11. October 1862.

**L. Spies, Wittwe, Heiligegeiststr. No. 8.**

Aus einer renommirten Fabrik sind mir eine Parthie gut abgelagerte Cigarren zum Verkauf übergeben, die ich zu recht billigen Preisen überlassen kann.

**L. Spies, Wittwe, Heiligegeiststraße No. 8.**

Den Empfang für Herren von

### Winterstoffen

in warmen Rock- und modernen Beinkleider-Stoffen beehrt sich ergebenst anzuzeigen.

**N. Krüger.**

Nachdem nun die erwarteten Mehwaaren sämmtlich eingetroffen, glaube ich nachstehende Artikel der besonderen Beachtung eines geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums empfehlen zu können:

Eine große Auswahl Poil de chèvre in den neuesten Farbenstellungen (rein wollener Schuß) von 4 Sgr. ab

Crêps, Victorias, Gros de Berlins etc., in allen Nuancen, von 5 Sgr. ab.

der jetzt so beliebten Mohairs, in kleinen allerliebsten Dessins, von 6 Sgr. ab, sowie auch halbwollener und ganzwollener Tartans und der verschiedensten Fantasie-Stoffe in geschmackvoller Ausstattung.

Auf mein schwarz Seiden-Waaren-Lager, sowohl glatt als facionirt, bis zu den schwersten Qualitäten erlaube ich mir gleichzeitig aufmerksam zu machen. Ebenfalls ist mein Tuch-Lager durch hinzugekommene Neuheiten in Paletot-Stoffen und Buckskins auf's Vollständigste assortirt.

**J. Unger, Fischerstraße No. 4.**

Neue Böhmishe Pflaumen

empfehlen **Gustav Schülde,**

Lange Hinterstraße No. 1.

Pflaumentreide,

vorzüglich schön, ist zu haben

Hospitalstraße No. 4.

### Kartoffeln.

Eine Ladung mit sehr schönen blauen, weißen und rothen Kartoffeln trifft in diesen Tagen hier ein. Proben davon befinden sich bereits hier: hohe Brücke No. 22., 1 Tr. 5.

Runkelrüben sind zu verkaufen

Grubenhagen No. 24.

Mein gut assortirtes Lager ächter Havannah-, Bremer wie Hamburger Cigarren in abgelagerter Waare empfehle ich bei billigster Preisnotirung.

**Arnold Wolfell.**

Feinsten Pecco- und Melange-Thee, feinste Vanille, Arac de Goa, wie feinsten Jam.-Rum empfiehlt **Arnold Wolfell.**

**Siearin-Kerzen,**

in allen Sorten, billigt bei

**Arnold Wolfell.**

Gesundes 3'. Buchen-, Birken-, Fichten- und Tannen-Kloben und feingemachtes Holz bei freier Anfuhr empfiehlt

**Döll & Penner.**

Trockene Buchen-Bohlen, Weiß-Buchen-Stämme und 6'. Eichen-Holz bei billiger Preisnotirung auf dem Hofraum am Berliner Thor bei **Döll & Penner.**

Ein schönes Gebauer'sches Instrument (Flügel) ist zu verkaufen oder zu vermietthen. Hohe Brücke No. 22., 1 Tr. 5.

Auch ist daselbst ein gut erhaltenes Billard mit vollständigem Zubehör zu verkaufen.

Ein großer Schmiede-Blasebalg steht billig zu verkaufen. Herrenstraße No. 30.

Ein einschläfr. Himmelbettst., Kommode, gepolst. Lehnstuhl, diverse Tische, Bilder unter Glas und Goldrahmen, Fenstertritt, Spiegel, Schw.-W.-Uhr. Kurze Hinterstr. No. 9.







Eine neue Sendung

# Damen-Mäntel, Paletot's, Topen und Tücher

habe soeben erhalten, und empfehle solche der Preiswürdigkeit halber, auf's Angelegenste.

**Albert Büttner,**  
14. Brückstraße No. 14.

Mein Manufaktur-, Weiß- und Kurzwaaren-Geschäft einem hochgeehrten Publikum auf's Angelegenlichste empfehlend, erlaube mir auf nachstehend benannte Artikel für die Herbst- und Winter-Saison ganz besonders aufmerksam zu machen:

**Kleiderstoffe**, in den neuesten und geschmackvollsten Dessins und großer Auswahl.

**Glatte und facionirte schwarze Seidenstoffe, Plaids: Shawls und Tücher**, gebleichte und ungebleichte Parchende, so wie alle Arten Negligee-Stoffe, Winter-Handschuhe in Tuch, Flor und Seide, Strickwolle und Strickbaumwolle in allen Farben und zu jedem Preise.

**Albert Mach.**

Stickereien, Colliers in Seide, Sammet und Plüsch, Fanchon's in reizender Auswahl empfiehlt

**ALBERT MACH.**

Für Herren empfehle eine reiche Auswahl Winter-Westen, Cachenez, Schlipse, Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, Oberhemden, sowie gewebte Unterzüge in Wolle und Baumwolle.

**Albert Mach,**

Fischerstraße No. 42.

Engl. Feder in vorzüglich weicher Waare, so wie baumwollene und halbwollene Hosenstoffe empfiehlt zu sehr billigen Preisen

**Albert Mach,**

Fischerstraße No. 42.

Mein gut sortirtes Lager

**Beyhr., Castor- und Strickwolle,**

so wie sämtliche fertige Woll-Artikel, als:

Kragen, Shawls, Hauben, Mermel, Fanchons, Unterjacken und Beinkleider,

etwas ganz Vorzügliches in

**wollenen Gesundheitshemden**

(die nach der Wäsche nicht einlaufen) empfiehlt in en gros & detail zu sehr billigen Preisen.

**J. SCHWELM,**

34. Fischerstraße 34.

Zum Puzanfertigen empfehle

**Filz-Hüte und Hutgestelle**

(in den neuesten Façons),

Bänder, Blumen, Blondes, Tülls, Federn und Spitzen, alle Farben Seidenzeuge und echten Sammt,

so wie sämtliche Weißzeuge sehr billig

**J. Schwelm.**

Privatunterricht erteilt

Dr. Scheinert, I. Hinterstr. 41.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mich wieder mit Puzarbeiten jeder Art befleißige; ich bitte gehorsamst, mich mit recht gütigen Aufträgen zu beehren, da ich mich bemühen werde, stets für gute, schnelle und billige Arbeit zu sorgen.

**A. Lachert**, geb. Siegmund,  
große Himmelsstraße 15.

Auswärtige Eltern, welche ihre Töchter zur Ausbildung hierher bringen wollen, finden eine allen Ansprüchen genügende Pensions-Aufnahme — wobei auch ein Fortepiano zur Benutzung — Große Himmelsstraße No. 3.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Innern Vorberg 14. 15.  
**Wilhelm Luthe**, Porzellanmaler.

Meine Wohnung ist jetzt Schmiedestraße No. 12., bei Herrn Bäckermeister Pulz.

**Dr. Ziegler,**

pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Meine Wohnung ist jetzt Kurze Hinterstraße No. 1.

**R. Heyden,**

Buchbinder-Meister.

Meine Wohnung ist jetzt

Gr. Himmelsstr. No. 11.

**Julius Ewald**, Schneidermeister.

Mein Geschäfts-Local befindet sich von heute ab kurze Hinterstraße No. 4.

**C. Friedemann,**

Gürtler und Neusilber-Arbeiter.

Meine Wohnung ist Lange Hinterstraße No. 26.

**Marten,**

Regiments-Arzt u. Thierarzt erster Klasse.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von dem Hause No. 8. nach No. 29. in der Kürschnerstraße verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, auch in der neuen Wohnung mich mit gütigen Aufträgen zu beehren.

**E. Franz**, Schuhmacher-Meister.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich jetzt vis à vis der katholischen Kirche wohne.

Achtungsvoll

**Thiergart.**

P. D y d.

Für mein Tuchgeschäft brauche ich einen Lehrling.

**Daniel Brandt.**

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann sofort in meinem Kurz- und Weiß-Waaren-Geschäft als Lehrling eintreten.

**J. Schwelm,**

Fischerstraße No. 34.

Tüchtige Tischler, Stellmacher und Schlosser finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei

**G. Hambruch, Vollbaum & Co.**

Burschen, die Lust haben Tischler zu lernen, können in die Lehre treten Spieringsstr. No. 8. bei

**F. Eder**, Tischlermeister.

Einen Burschen ordentlicher Eltern, der die Mülerei erlernen will, sucht

**Stagkowsky**, lange Niederstraße.

Ein verheiratheter, in allen Branchen praktisch erfahrener Gärtner, der zugleich Jagerei übernehmen kann, sucht mit guten Zeugnissen versehen, von gleich oder später eine Stelle. Näheres

**Braunsberg**, Damm No. 21.

Ein Dienstmädchen, das sich als Köchin bei 2 Herrschaften, wo eine Kuh zu milchen ist, und 20 Thlr. Lohn bekommt, vermiethen will, kann sich melden

Schulstraße No. 3.

Leute, die das Aufgreifen der unversteuerten Hunde bei gutem Verdienst, indem ich 10 Sgr. Aufgreifgeld pro Hund zahle, übernehmen wollen, können sich Sonnenstraße No. 17. melden. Auch werden daselbst Bestellungen auf Ausfahren des Kloaks angenommen.

**Rugler.**

**Spätweide für Pferde**  
Berlinerstraße No. 4.

Gedruckt und verlegt von  
Agathon Bernich in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber  
Agathon Bernich in Elbing.